

Miesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. wöchentlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Verkauf der Zeile für die ersten 50 Pfg.,
für den Rest 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 360.

Beizts-Preisnehmer No. 52.

Donnerstag, den 5. August.

Beizts-Preisnehmer No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Im Untergang der Andree'schen Expedition.

(Nachdruck verboten.)
Die Aufstellung des angestrichenen Kugels des nördlichen Poles durch den Kapitän Schmitt des holländischen Dampfers „Dortrecht“ hat die größte Aufmerksamkeit der Welt erregt und das warme Interesse für den kühnen Forscher und seine Begleiter noch vermehrt. In jedem andern Ort, nur nicht dort, 180 geographische Meilen nördlich vom Nördlichen Polarkreis, hätte man die Ankunft des Ballons erwartet. Man war von der Möglichkeit untergegangen, daß die südwestliche Richtung des Windes in Spitzbergen am 11. Juni auf ein an der Nordküste Grönlands befindliches Minimum zurückzuführen ist. Man glaubte, daß es Andree gelingen würde, mit dem herrschenden Winde schnell in hohe Breiten zu gelangen, die Bahn des nördlichen Minimums folgend, und so in die Nähe des Nordpols vorzudringen, wo dann andere Luftströmungen den Ballon mit seinen Insassen wieder nach Süden führen sollten.

Unter Zugrundelegung der Annahme eines langsam östlich wandernden Minimums im Norden Grönlands als Zielpunkt und wirkliche Ursache des auf Spitzbergen am 11. Juni verwehenden S.W.-Windes ist in Folgendem der Versuch gemacht, den von Andree und seinen Begleitern zurückgelegten Laufweg zu bestimmen und in der betreffenden an der Hand der bekannten meteorologischen Verhältnisse angefertigten Karte zur Darstellung zu bringen.

Zunächst führt die Luft dem Centrum eines Minimums (Gegensatz niedrigen Luftdruckes) spiralförmig, der Richtung des Uhrzeigers entgegen, zu, wie durch die Zeichnung im oberen Teil unserer Karte zur Darstellung gebracht ist. Derselbe Weg führt die Luft dem Centrum des Minimums entgegen, der gleichzeitigen Lage des Minimums gemäß (bei Andree's Reise) in nordöstlicher Richtung fortgeschoben, so ist klar, daß die Richtung sich ändern wird, wenn durch die fortschreitende Bewegung des Minimums in seiner Sturmzone die gegenwärtige Richtung von Minimum und dem Minimum selbst, eine solche Sturmzone des Minimums, wie sie nach Grönland beobachtet in jener Gegend vorfindet, ist durch einen zweiten, geschweiften Pfeil in der Zeichnung angedeutet.

Die Fortsetzung des Ballons wird hierbei nach Süden hin geändert werden, wenn die Lage des Minimums nach Süden nördlicher wird, d. h. in dem vorliegenden Falle, wenn das Minimum schneller nach Ost wandert als der Ballon. Die Richtung der Ballonfortsetzung vor der ursprünglichen gebogen nach dem naturgemäß allmählich immer höher werden, und der Ballon wird in östlicher Richtung treiben, wenn das ebenfalls in östlicher Richtung sich fortbewegende Minimum sich nördlich von ihm befindet. Wenn dann das Minimum sich schneller vorwärts bewegt als der ihm parallel folgende Ballon, so wird allmählich die Fortsetzung des Ballons allmählich von Ost nach Süd abzuweichen und nach Süd-Ost, dann Süd, Süd-Ost und Süd werden. Nach den vorliegenden telegraphischen Wetterberichten haben in dem Gebiet von Nordengland am 14. Juli nordwestliche Winde, im nördlichen Schweden und Norwegen an denselben Tage Nordwinde geweht, jedoch man bei der Annahme, daß der von dem Kapitän Schmitt des Dampfers „Dortrecht“ geleitete Gegenstand Andree's der nördliche Ballon ist, daß ein Süd-

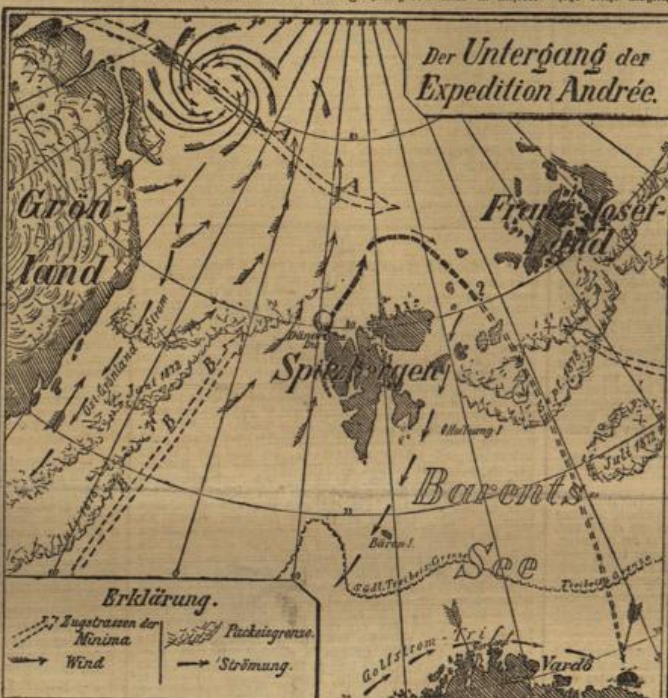
des vermutlich von dem demselben zurückgelegten Weges machen kann. Andererseits kann man an der Hand unserer Karte folgern, daß, wenn der Ballon die Sturmzone des Minimums vor dem Centrum, also östlich desselben, passiert hätte, er eine zuerst nordöstliche Fortsetzung in eine südliche geändert haben würde und doch nach Westen der Sturmzone die Fortsetzung allmählich mehr und mehr nach W. würde abgelenkt worden sein, bis der Ballon aus dem Bereich des Minimums herausgekommen wäre und andere Luftströmungen die weitere Führung des Ballons übernommen hätten. Ganz leicht kann man sich die allmählich sich ändernden Windverhältnisse, welche der Ballon bei seiner Fahrt antreffen konnte, klar machen, wenn man die kleine Zeichnung oben links in unserer

des nördlichen Minimums bei Grönland in Spitzbergen sich nur wenig änderte, d. h. also nur sehr langsam nach Osten auswich, und hieraus die Hoffnung geschöpft, daß Andree mit seinem Ballon die Sturmzone vor dem Centrum, also östlich desselben, passieren würde. Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß die lange Dauer der südwestlichen Windrichtung auf Spitzbergen auch ein nordwestliches von dieser Seite und nördlich der betreffenden gelegenes Minimum zur Ursache haben kann. Wie auch aus unserer Karte ersichtlich (siehe die Karte der Sturmzone), sind oft in unregelmäßiger nordnordöstlicher Richtung fortschreitende von Süden kommende Minima westlich von Spitzbergen beobachtet worden. Es ist daher sehr leicht möglich, daß trotz des nördlichen S.W.-Windes auf Spitzbergen das erwähnte Minimum nördlich von Nordengland sehr schnell nach Osten gewandert und so die südwestliche Ballonfahrt verursacht hat.

Durch die verschiedenen Segel und Schiffslein ist Andree allerdings in der Lage, in geringen Werten seinen Ballon zu steuern und ihm eine etwas andere Fortsetzung zu geben, als die herrschende Windrichtung, aber bei der Kleinheit der Segel zum Steuern bestimmten dreieckigen Segel im Verhältnis zum Durchmesser des Ballons ist nicht wohl anzunehmen, daß eine Abweichung von mehr als 10° von der Windrichtung erzielt werden kann.

Sollte nun wirklich der von dem Kapitän Schmitt geleitete Gegenstand wirklich mit dem Ballon von Andree sein — und die nach Eingang der Zeichnung des vorgenannten Schiffsführers jedenfalls von der schwedischen Regierung sofort veranlaßten Nachforschungen werden heftigst recht bald Licht in diese Angelegenheit bringen —, so braucht man doch noch nicht die Hoffnung aufzugeben, daß die Luftfahrer noch am Leben sind. Es ist sehr wohl möglich, daß es ihnen, nachdem sie eine, auch irgend welchen Umständen schnell schwimmende Tragkraft ihres Ballons erkannt hatten und sich keine Aussicht machen durften, den Kontinent zu erreichen, gelungen ist, auf Franz-Josef-Land oder auf dem sich weit nach nördlich erstreckenden Foulke'sen Meer, mit einer besonderen Schiffsverrichtung versehenen Gabel zu landen und den so bedeutend erleichterten Ballon seinen Weg allein weiter fortsetzen zu lassen.

Es wird sich also zunächst darum handeln, den vermissten Ballon, nach Angaben Schmitt's, im Norden wieder aufzufinden, da wohl anzunehmen ist, daß Andree, wenn er sich von demselben freiwillig getrennt hat, in den von ihm selbst zum Zweck mitgenommenen metallenen luftdichten Schwämmen eine Nachricht am Ballon befestigt nachgeschoben haben wird. Aber auch ohne eine solche Nachricht würde man aus der Beschaffenheit des Ballons weitere Schüsse geben können und vielleicht in den Stand gesetzt werden, unterhalb der richtigen Schüsse zur Aufhebung der drei letzten Reisenden, welche im Interesse der Wissenschaft ihr Leben gewagt haben, zu thun. Zu langer Zeit darf man wohl genaue Nachrichten aus dem hohen Norden erwarten. Hoffen wir, daß dieselben bald für das Schicksal Andree's und seiner Gefährten lauten.



Karte, die das spiralförmige Fortsetzen der Luft nach dem Centrum eines barometrischen Minimums hin darstellt, mit dem Mittelpunkt auf die Sturmzone der Nord-Grönland geht und auf derselben rechts entlang geführt bleibt, während man gleichzeitig den Ballon auf seiner ursprünglichen nordöstlichen Bahn weiter vorwärts annehmen. Je nach der größeren oder geringeren Geschwindigkeit des Vorrückens des Minimums und dessen auf ihren Bahnen nach letzterer in allmählich mehr östlich oder mehr nördlich stromenden Luftströmungen schwächen.

Man hat nun aus der mehrfachen Verhältnisse des Südwestwindes auf Spitzbergen geschlossen folgern zu müssen, daß die Lage

Berlin, 4. August. Der „Reichs-Anz.“ meldet aus Nordsee: 12 Schiffe, darunter 15 Ballonfahrer, sind auf Spitzbergen abgegangen. Auftrag erhalten, nach Andree zu forschen. Wichtigkeit sollen sie auch auf den Gegenstand achten, den der holländische Kapitän Schmitt im hohen Meer beobachtet hat und für den Ballon Andree's gehalten hat. Der von dem holländischen Kapitän Schmitt im hohen Meer beobachtete Gegenstand wurde durch ein Boot des Norddeutschen Lloyd'se Polarkreis aufgefunden und bierher gebracht. Es ist ein Ballon, der dem obersten Teil eines Ballons ähnelt.

Tanzende Thiere.

Von Dr. Julius Fatio.

Wenn man einmal in einem Mikroskop einen aus einer Waise oder einem Teil entnommenen Tropfen Wasser beobachtet hat, so wird man den Eindruck gehabt haben, als habe man ein Ballet im Kleinen gesehen. Es sind Kreisläufe, Schwingungen, Mängelänge von selbst geformten Wesen, die sich bald schneller, bald langsamer hin- und herbewegen oder im Kreise drehen wie Ballettfiguren. Es ist ein heiteres, ausgelassenes Volk, dieses mikroskopische Geschlecht der Infusorien und Protozoen. Ja sogar manche Krabbe tanzt ihren Weigensatz, und die Mikroben strecken nicht immer still, sondern machen, wie der italienische Dichter Alfieri singt, ihre Borgebäume.

Diesem Orchester nach Bewegung, dieser Luft, wenigstens dann und wann zu tanzen, begegnet man bei fast allen Tieren. Der gesunde Organismus hat das Bedürfnis, den Ueberfluß an Energie, der sich ansammelt, anzugeben, daher das oft vorfindbare Zittern, das keinen anderen Zweck hat, als sich Bewegung zu machen. Die Schwalbe, welche freischwebend zu oft wiederholten Malen ein und denselben Kreis beschreibt, ist das nicht, um Insekten zu fangen, die sich schwerlich immer an denselben Ort befinden werden. Wir finden sogar, daß in der Tiefe des Meeres, hüpfend nach Art eines wuschelbeinigen Fingerges, jene ungeschicklichen Kraken Maffen der Tintenfische ab und zu ihre wunderbaren Tänze aufführen.

Die Ursache dieser Tänze sah Darwin ausschließlich in

der Liebe. Das Weibchen der Thiere, Künstlerin und Freundin von Höflichkeit, wolle, so meint er, anstatt des Stärksten stets den Schönsten, und in unserem Falle den besten Tänzer. Der Stillsitzende es zur Sklavine machen, des Schönsten dagegen würde es leicht Herr werden. Andere wieder geben dies zwar für einige Thierarten zu, betonen aber, daß es gerade bei schönen Tieren Ausnahmen giebt, wo das Weibchen sich immer dem stärksten Männchen oder demjenigen, das zuerst gekommen ist, hingibt, wie dies bei einigen Schmetterlingen der Fall ist. Aber die Mutterzeit, der Gefang, die Tänze der Thiere haben zweifellos ihren Grund in der Gesundheit, welche auch unsere Knaben lächeln läßt, wenn sie sich ihrem Naturtrieb hingeben; denn dieses Fröhlichkeitsgefühl, dieses äußerliche Ausspannen des ganzen Wesens empfindet auch der Mensch, wenn er vollkommen gesund ist, und ganz besonders in der Jugend. Es giebt Augenblicke, in denen man ganz natürlich ist vor Freude, wo man sich nicht ruhig verhalten kann, sondern tanzen und springen, singen und lachen möchte ohne sichtbaren Grund. Bei den größeren Säugethieren äußert sich dieses Gefühl in großem Lärm, Wollen, gewaltigem Schreien, grotesken Bewegungen, verstellten Angriffen auf Feinde, die nicht da sind. Je jünger und je gewandter die Thiere sind, desto wunderlicher ist oft ihr Gebahren, so bei dem Käsegeschlecht. Viele Kraken, wie z. B. der Puma oder Silberlöwe, stellen eine vollständige Jagd auf irgend eine Beute dar: die plötzliche Erregung durch die erspähte Beute, das Herankommen, das Niederbücken mit funkelndem Blick und webelndem Schwanz, endlich der Sprung zum Angriff, wenn der Spielgefährte mit den Klauen gepakt

wird. Andere Thiere führen Tänze auf, wie die Hunde und die Brillaffen. All dies Thieren stellt eine Art Komödienspiel vor.

Wertwirdige Beobachtungen sind über die Tänze der Vögel gemacht worden, deren Bewegungen denen der schönen Hälfte des Menschengeschlechts ähnlich sind. So beschreibt der Italiener Nara den lustigen, sulphurartigen Tanz eines kleinen südamerikanischen Vogels, den er „Ocellator“, den Schmetterling, nennt. Des Morgens und Abends macht dieses Thierchen regelmäßig einen Kreisbogen in der Luft, wie ein an einem unsichtbaren Faden aufgehängenes Pendel. Es bewegt sich hin und her, immer denselben Bogen beschreibend.

Der Bergkuckuck des tropischen Südamerikas fliegt in seinen wunderlichen Tänzen nicht hinter unsern Hühnerhahn zurück. Diese südamerikanischen Vögel wädeln zu ihrem Tanzplatz ein ebenes Terrain, von welchem sie sorgfältig Steine und Zweige ablesen. Dann stellen sie sich in einem Kreise auf, ein Hahn begiebt sich in die Mitte desselben und beginnt mit fächerförmig ausgebreitetem Schwanz und herabhängenden Flügeln Bewegungen, die an ein Menett erinnern. Zum Schluß dreht er sich lange Zeit wie ein Kreisel um sich selbst und überläßt endlich, müde geworden, seinen Platz einem anderen Hahn.

Der in Patagonien lebende schwarzwangige Ibis macht es ähnlich. Allabendlich, bevor sie sich zur Nachtruhe begeben, führen diese Vögel wahre Ballettstücke auf. Sie schwingen sich gruppenweise auf der Luft gegen den Erdboden, dabei sonderbare Borgebäume schlagend; aber bevor sie den Erdboden berührt haben, steigen sie wieder empor und beginnen das Spiel von Neuem.

von der seinen Arbeiten im Verwaltungsbüro. In das
monatliche Examen denkt er zwar, aber der „Effessor“ ist
noch weitaus wichtiger, denn dies Examen gewährt ihm
eine viel solidere Sicherheit“. Und gerade um dieses eine
ist sollbete Sicherheit“ in Aussicht stehende Examen brachte
übermühtig-burschikosen Referendar sein weltbekannt
gehabter Antritt mit dem Potsdamer Regierungspräsidenten
Wieding.

+ **Mittw., 5. August.** Gefährten Abends gegen 9 Uhr sprang er von der Spitze der Dreieckshöhe am neuen Hafen ein Mann in schätzbarer Abtätigkeit in den Rhein; er wurde noch lebend, aber schmerzlos durch Wunden wider aus Todesangst und dann durch die reuereitete Polizei ins Spital gebracht. Der Kleidung nach ist der Lebenswende ein Schiffer.

+ **Mittw., 5. August.** Rheinpfel: Vormittags 1 m 75 cm gegen 1 m 84 cm am gefröhren Vormittag.

D. V. H. Sudayen, 6. August. Die Donau steigt im Reichthum der Stadt noch immer. In den Abendstunden mußte der Verkehr auf den unteren Quais eingestellt werden. Ueber die Ortschaft Aliskabin ging ein furchtbares Unwetter nieder, welches alle Brücken zerstörte, die auf den Helsen liegenden Frächte fort schwemmte und viele Häuser beschädigte.

Lehte Medvichten

dis dahin nicht bereitete sei, werde Amerika für Cuba Partei ergreifen. — Die Karlisten haben im Auftrage von Don Carlos an die portugiesischen Republikaner ein Angebot gerichtet, wonach sie ihnen ihren Beistand beim Vorgehen gegen die Dynastie zusichern. Die Portugiesen lehnten jedoch das Anerbieten ab.

markt in Wiesbaden vom 5. Mai

zu zeigen mir den Koll. verbleibe.

Gelehrsamkeit: —, Oberbürgermeister der Stadt Berlin 1872
nem 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881,
Disconto-Comm.-Rath 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886,
Lombarden 70%, Ostpreussische 115,50, Centralbahn 118,20,
1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897,
1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908,
1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918,
1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928,
1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938,
1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948,
1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,
1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968,
1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978,
1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988,
1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998,
1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008,
2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018,
2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028,
2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038,
2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048,
2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058,
2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068,
2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078,
2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088,
2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098,
2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108,
2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118,
2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128,
2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138,
2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148,
2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158,
2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168,
2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178,
2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188,
2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198,
2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208,
2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218,
2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228,
2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238,
2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248,
2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258,
2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268,
2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278,
2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288,
2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298,
2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308,
2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318,
2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328,
2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338,
2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348,
2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358,
2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368,
2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378,
2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388,
2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398,
2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408,
2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418,
2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428,
2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438,
2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448,
2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458,
2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468,
2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478,
2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488,
2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498,
2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508,
2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518,
2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2

verantwortlich für den politischen und kulturellen Wandel. 3. 8. 1981

für den übrigen Ebel und die Angehörigen U. Hohenstadt in Wiesbaden, Ernst und Verlog der B. Schellensberg 1891 Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Konstantinopel, 2. Hingab. Wie ich Ihnen schon

...emfin mittheilte, füllten alle die Zuhörer, daß die Griechen
...erhebungen für ihr Heim da seien, in die höchsten Stufen
...es erwartet werden könne, aus nicht zu unterschätzen Quellen
...Zelder. Ich habe in Wahrheit noch gar keine Ansicht über
...unden, und ich dies nicht dem Strahlen Griechenlands, die Finanz-
...kontrolle zu acceptiren, allein auszuüben. Die Türkei wird den großen
...Finanznachschuß nicht, und darum kommt ihr England zu Hülfe, weil
...auch die die Griechen in sich den Bedingungen der Pforte oder
...kleiner Deutschlands immer noch nicht genügt, gar sehr gelegen
...durch Großbritanniens Griechenland blüht und es demselben
...erhöhen, indem es nun in Aussicht stellt, englische Capitale
...würden das Geld für die Griechenschulden zu entnehmen. Ich möge

England wolle damit der Kaiser einen Dienst erweisen, die Verhandlungen noch recht lange hinauszuziehen.

wohl bekannt ist. Diese Auffassung ist charakteristisch; sobald die

Schlesien,

unser Heimath, ist kürzlich zum Theil durch Wasserfluthen arg heimgelacht worden.

Schleimige Dülle thut dringend noth! Wir bitten für die Bedrängten um Geld, Kleider und Waſche, werden die Liebesgaben werthiglich von 10-12 im neuen Auftragsgebäude, Zimmer 79 und 81, dankbar annehmen und darüber öffentlich quittiren. Auch der Betrag des „Biesbadener Tagblatt“ nimmt Geldspenden an.

Doppelt giebt, wer schnell giebt!

Biesbaden, 3. August 1897.

Erster Staatsanwalt Meyer.

Staatsanwalt Langer.

Kaffee!**Kaffee!**

In vorzüglicher Qualität, gebrannt, empfehle per Pfund zu Mk. —.80, 1.—, 1.20.

Ausgelesene Bohnen, kräftig und reinschmeckend, per Pfund Mk. 1.10, 1.00, 1.80, 2.—, sowie sämtliche Colonialwaren in **aur prima** Qualität zu den billigsten Preisen.

Emil Zorn, Friedrichstrasse 45.

NB. Auf Wunsch erfolgt täglich Nachfrage und Lieferung frei ins Haus.

Neues Sauertraut, neue Gurken

empfiehlt **F. Müller, Krossstrasse 23.**

9843

Bowlen-Wein

13 Flaschen Mk. 6.—, ohne Glas
25 „ 11.—, accisefrei
50 „ 20.—, ins Haus geliefert,
empfiehlt

Carl Eduard Herm. Doetsch,
vorm. C. Doetsch,
Weinhandlung.

Bestellungen werden im Keller Moritzstrasse 29
entgegengenommen. 5435

Als wirklich hochfeine, aromatische
milde Cigarre zu empfehlen,
ist entschieden:

Ester No. 50, St. 8 Pf., 100 St. Mk. 7.30.

H. Böttcher,
Alte Colonnade, vis-à-vis dem Kurhaus.

Neue Breiſelbeeren.

Gedörrgete, Apfelgete, Aprikosenmarmelade, feinste
Fruchtmarmelade in 10-Pf.-Schweiden à 3 Mk., versch. andere
Sorten Gelee u. Marmel. (Alles reine selbstgemachte Waaren)
empfiehlt **W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.**

Reise-Körbe,

oval und viereckig, in nur bester
Qualität, auch mit Pat.-Schlössern,
jeder Größe, besonders billig, von
3 Mark an im
9907

Kaufhaus Caspar Führer.

48. Mirebgasse
Telephon 809.

Zum Ansetzen

empfiehlt

La Dauborner per Liter Mk. 1.10 incl. Glas,
La Nordhäuser „ 1.— „

August Poths, Liqueurfabrik,

Friedrichstrasse 35.

Comptoir im Hofe.

8846

Butter.

Feinste Centrifugen-Züßrahm-Faſel-Butter
pro Pfund Mk. 1.10.

Frische Landbutter pro Pfund Mk. —.98.

Für Biebrerländer bei 5 Pfund und mehr entsprechend billiger.

Lebensmittel-Conſum-Pokal,
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.



Elegante

Schuhwaaren

in feinem schwarzem, braunem und **grünem** Leder empfiehlt

in den neuesten Façons



F. Herzog



(Inh.: Carl Herzog),

Langgasse 44, Ecke Webergasse,

Marktstrasse 19a,

Webergasse 31 und 33.



F. Herzog



F. Herzog

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 360. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 5. August.

45. Jahrgang. 1897.

Wenn geniale Menschen einen starken Charakter besitzen und ihre Fesseln sprengen, so macht die Gesellschaft, der es nicht gelungen ist, sie zur Trivialität herabzudrücken, aus ihnen Dämonen, auf die man mit fester Hand und eiserner Willkür die Herrschaft üben muß, um sie nicht zum Schaden der Menschheit in die Welt zu lassen. (Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

John Niew.

Roman von Theodor Storm.

Als die Alte wieder einzutreten, waren wir drei denn nun allein beisammen. „Du“, sagte ich endlich, da die andern keinen Schwiegern, kein feiner Mann, der Euch da beehrt hat!“ Die Alte zitterte. „Ein hübscher, edler, junger Herr! Aber ich glaube, Onkel John, Ihr habt ihn fortgetrieben!“ „Was hab' ich, Nieschen?“ rief ich; denn so nannte sie das auch vorwiegend, doch eine Anklage hatte ich noch nicht gehört. „Ich habe ja in aller Eile auf diesem Stuhl gesessen!“

„Ja, Niew“, das haben Sie wohl; aber — Sie haben so, als wollten Sie den Herrn Baron zur Thür hinaus haben!“

„Und das wollt' ich auch, Nieschen!“ rief ich, „und er ist denn auch gegangen; und wisset Ihr washabt? — Weil er ein schlecht Gewissen hatte! Weil er keinen Mann gebrauchen konnte, dem er sich anvertrauen konnte, womit nur junge Dingen und alte dumme Weiber zu führen waren! Und wenn Ihr noch etwas Mitleid im Kopfe habt, so laßt Ihr ihn nicht daran!“

Die Alte ließ einen sanften Klagen aus und ging hinstehend auf und ab; ich aber war zornig geworden, nachher, und wollte es nicht noch mehr werden; deshalb nahm ich Hut und Stiel und ließ hinauf nach meiner eigenen Wirklichkeit.

Am anderen Morgen mußte ich nach Lübeck, um endlich mit meinem alten Nieschen rein zu werden. Er ließ, als ich ankam, nicht ab; ich mußte bei ihm Quartier nehmen, in seinem großen Hause in der Bahnhofstraße, wo die braun gestrichelten Zimmer damals aufstehen, als seien Mary Meyer und Herr Jürgen Kallmeyer dort noch und — ein-gegangen; der lange Gangführer ließ in das erste Stockwerk hinauf, und oben ließ eine Gallerie herum, auf welche viele Thüren, auch die von meinem Schlafkabinett, hinauszugingen. Das Alles hatte ein gar stillstilles Nieschen.

Der alte Herr selber war etwas gebrechlich schon, ein wenig steif im Rücken und die Finger vom vielen Schreiben krumm; aber er sah noch immer an seinem Puls, denn er war der Letzte, er hatte seinen Sohn. Wir beide waren auch noch allezeit mit einander fest geworden, nur etwas langsam ging es, und Geduld mußte man haben. So zog es sich denn auch jetzt wieder von einem Tag zum andern. Die Sache war aber eigentlich, ich sollte immer noch der Kapitän für „die alte Liebe“; er dachte wohl, hätte er mich im Hause, so war ich noch zu halten.

Als ich eines Morgens aus meiner Kammer getreten war und über die Gallerie in den kleineren Flur hinaufschritt, er dort oben aus einer der hinteren Stuben hervor, in seinem grauen Nieschen, das spärliche Haar zu einem blassen Puff emporgehoben. „Nun, Kapitän Niew“, rief er hinaufstehend, „hat die letzte Nacht Euch besseren Rath gebracht?“

„Nein, Herr; es muß bleiben, wie es ist.“ rief ich hinab.

„Ich glaube, Niew“, Ihr wollt ein Weib nehmen!“ sagte er lachend.

„Auch das nicht; ich habe Familienorgen ohne das.“ Da drohte der alte Kapitän mir schelmisch mit dem Finger. „Ja, ja, Ihr alten Kapitän! Ihr habt Familienorgen in aller Welt, an jedem Ankerplatz, John Niew!“

„Seid Ihr denn auch von denen? Das wußte ich noch nicht!“ „Dah' ich selbst nicht wußte, Herr“, sagte ich; „aber es ist ein Freundeserbe, das hat auch sein Freud' und Leid.“

„So, so! Verzeihet! Aber kommt nun herunter, daß der Kaffee und nicht kalt werde.“

So gingen wir denn zum Kaffee, und der alte Mann frag mich zum Schluss noch wieder aus und klopfte mir ein paar Mal nickend auf die Schulter. „Kann ich helfen?“ „Dank Herr; das mach' ich schon allein.“

Am Abend — es war an einem Freitag — waren wir beide mit einander still und klar, und am andern Morgen befand ich mich wieder auf dem Weg nach Hamburg. Damals gab's aber weder Kaffee noch Bäckerei; unter Bäckereien, in dem wir wie die Heringe zwischen Rosten und Rosten verpackt waren, rumpelte auf dem verstaubten Knäppelband, daß wir mitten auf dem Weg noch beide Stangen brachen; und so war's schon gegen zehn Uhr Abends, da wir endlich in Hamburg eintrafen. Hundsmüde stieg ich sogleich die Treppe nach meinem Quartier hinauf, und im Augenblick kam auch das alte Nieschen hintennach. „Nun, seid Ihr es?“ frag ich.

„Ja, Onkel John; Ihr seht wohl müde? Soll ich Euch was zu essen machen, oder eine heiße Tasse Thee, oder ein Glas Grog? Das nehmt Ihr heut wohl lieber?“ „Nein, nein, Nieschen; geht nur und grüßt die Anna, wenn sie noch die Augen auf hat! Ich muß schlafen.“

Die Alte murmelte etwas und ging; ich froh in meinem Kissen unter die Decke, hörte noch, wie es von Michaelis elf schlug und wie der Wind aufkam und zwischen die losen Dachpfannen fuhr; dann hörte ich nichts mehr. Wie lange ich geschlafen, weiß ich nicht, aber es mußte mitten in der Nacht sein — mir träumte, ich saß auf einem kleinen Schmal durch die norwegischen Schären, und ein Windstoß schlug das Häubchen gegen einen Felsblock — wie von einem Auf fahr' ich in die Höhe, und auf einmal sah ich, ich liege in meinem Bett und will mich eben beghaglich wieder in mein Deckbett wickeln, da ruft unten vor der Hausthür ein Wagen auf dem Steinspinner, ein Kutscher kniet mit der Peitsche und führt einen Fluß über seine unruhigen Pferde aus; eine Art Getümmel ist dabei, als würde einer vom Wagen herabgefallen.

Da fiel's mir plötzlich ein: Warum, als da heimkamst, war die Anna denn nicht da? Und die Alte, sie war um Dich herum, als wollte sie das Mädchen dich vergessen machen; am Ende ist heut der Muttertag!“

Ich war aus dem Bett gesprungen und lief ans Fenster. Aber die Lurche hatte sich schon ins Haus verloren, und ich sah nur noch, wie ein großer Herr im Mantel in den Wagen sprang.

„Vorwärts, Kutscher!“ rief er, und mit Gepolter rasselte das Gefährt davon.

Mit selbigem kam es auch schon die Treppe zu mir herauf, doch ich will kaum die Nothdurft über den Leib ziehen konnte, und wieder stand die Alte, aber mit einem warmen Jammereufstich, vor mir.

„Nun, Nieschen“, rief ich, „was ist denn das für eine Komödie?“

„Ach, Onkel John, schaltet nur nicht! Der Herr Baron hat sie selber vom Bass zurückgebracht; aber sie ist krank geworden beim Tanzen; ohnmächtig, ganz ohne Besinnung; ach, Onkel John, schiet wie eine Leiche liegt sie aus! Die alte seine Frau, die mitkam, ist noch unten; aber sie weiß ja hier doch nicht Bescheid.“

„Da soll ich wohl den Doktor holen?“ frag ich.

„Ach, wenn Ihr wolltet, Onkel John?“

„Dol' der Teufel Eure Bälle und Barone!“ rief ich; „aber geht nur hinunter zu dem armen Kind!“ — Ich hatte mich schon völlig angeleitet, nahm meinen Hut und lief hinaus.

Bald war ich auch am Doktorhause und klingelte den alten Doktor Smitzer aus den Federn, der nur eine Straß' von uns wohnte und mir vor Jahren einmal das Marsch' sieber vertrieben hatte.

Er war sogleich auch diesmal bei der Hand und fertig. „Sorget Euch nicht, Kapitän“, sagte er, als wir miteinander die Gasse wieder hinaufgingen; „ja, wenn's ein Mann wäre! Aber bei den jungen Frauenzimmern, da ist's meist erschreckender, als schrecklich!“

Als wir ins Haus getreten waren, ging der Doktor unten zu den Frauen, ich in mein eigenes Zimmer und wanderte, Gott weiß, wie lange, auf und ab. Da endlich hör' ich unten wieder die Stubenthür knarren und das Nieschen auf dem Hausflur mit dem Doktor stöhnen. Als ich die Treppe hinabstieg, ruft er mir noch zu: „Alles in Ordnung, Kapitän; wir können schlafen gehen!“ und somit ist er zur Hausthür hinaus und das Nieschen zur Stubenthür hinein und Alles still und dunkel.

Also ich auch wieder hinauf in meine Kabine und schlafe bis in den Tag hinein. Da bemerk' ich auf einmal an meinem Kissen, daß drinnen im Zimmer mein Kaffeesgeschirr auf den Tisch gesetzt wird, und noch halb im Schlaf rief ich: „Wist Du es, Anna?“

Ich fuhr erdentlich zusammen, als es von drinnen antwortete: „Ja, Onkel.“ Aber es war, by Jove, ihre Stimme. „Komm' doch, mein Kind!“ rief ich wieder, „und sag' mir guten Morgen!“

Und als sie nun kam und die Kissenstücken zurückschlug, die ich wegen des Strahlenlächels meist geschlossen hatte, — Herr, wie war ich erschrocken, da der Morgen herein auf das Gesicht fiel! — Erstarrt, ja ganz erstarrt, sah ich mich; ich suchte darin nach etwas, und ich wußte nicht wonach; die rothen, weißen Lippen schienen wie zum Spott daraus hervor.

„Guten Morgen, Onkel“, sagte sie kaum hörbar; aber ihre Hände, womit sie mir die volle Tasse reichte, zitterten, daß ein Theil mir auf das Deckbett fiel.

„Kind! Anna!“ sagte ich und sogte ihre Hand; „wo bist Du gewesen?“ Da hast ja arge Havarie erlitten!“

Sie antwortete nicht, sie zitterte nur noch stärker, und als ich in ihre sonst so frohlichen Augen sehen wollte, schlug sie sie nieder oder wandte sie zur Seite.

„Anna! Anna!“ sagte ich, „Du gehst mir nimmer wieder auf diese Bälle!“

Da mußte ich nach der Tasse greifen; denn sie wollte die Hände über ihren Kopf erheben. „Nein Onkel!“ sagte sie, „ne — nie wieder!“ Ihre schlanken Beine schlugen aufrecht; aber sie sank wie ohnmächtig an meinem Bett zusammen.

Ich hatte meine Hand auf ihren Kopf gelegt. „So ist es recht, mein Kind“, sagte ich; „nun grüße Dich nur nicht; ich gehe mit Dir, wohin Du willst! Und wenn's erst Sommer ist, dann reisen wir zu meinem alten Onkel, der noch am Lande wohnt! Da sind große stille Stuben und draußen Wald und grüne Wiesen!“ By Jove! Ich hatte die Wälder ganz vergessen!

Sie hatte meine Hände an ihre Stirn gepreßt und nicht ein paar Mal leise, ohne aufzusehen; dann aber richtete sie sich empor. „Nach mich nun, mein Onkel“, sprach sie freundlich, „ich muß nach unten.“

Sie ging, und ich blieb, ohne meinen Kaffee anzurühren, noch lange auf meinem Bett; ich wachte in der Sache mich nicht zurechtzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

Modeneuheiten.

Von Wilma v. G.

In der Sommermode hat sich der Schmuckstil, dunkel, schillernd und glänzend, ein lebendiger kleiner Juwel. Doch kann bei ihm das Auge nicht ruhen, er ist auch verführerisch, der glühende Blick, der sich seiner Fädenstränge in die Ferne erhebt, findet ihn nicht mehr.

So tauchen glühende kleine Modeneuheiten vor uns auf, die uns in die Welt der Zukunft führen, die uns in die Welt der Zukunft führen, die uns in die Welt der Zukunft führen. Die Blumen bilden vereint mit einer glühenden Schwärze und weißer

Sträußchen einen vollen Tuff und vereinen sich unter dem Hutrand mit reifen Samenrispen zu einem Gabelgipfel.

Daneben eine feine, elegante Tasse von Seidenstoff, deren vordere Form und ganze Gestalt aufweist, mit der hochgehobenen Gabel von Seidenstoff, mit ihren feinen Blättern feinst, während der kleine, runde grüne Strohhut, der reich mit Rosen und grünen schillernden Tuffen garniert ist, durch die glückliche Vereinigung der beiden Modeneuheiten angenehm auffällt.

Nach eleganten Trauerkleidern sehen unter dem Einfluss der Hochsommerhitze eine Unmenge von schwarzem Vergangenheit mit veredelter Auswähl, der von einer breiten Garnitur mit einem abfälligen Rand aus Seidenstoff, der durch einen geschwungenen Seidenstoffrand mit einem Seidenstoffrand verziert wird, kann für fülle Tage durch eine untergeordnete Rolle, die von Seidenstoff durch gefaltet ist und von rechts nach links schräg über den Brustbereich verläuft, veredelt werden. Die quer gefalteten Kanten aus Seidenstoff, die durch Seidenstoff trennen einen Seidenstoffrand von Seidenstoff unter, aber die sich nicht als Seidenstoff trennen lassen.

Eine runde, schwarz, die sowohl als Abtrockner wie als gewöhnliche Gesellschaftsrobe Verwendung finden kann, ist aus Seidenstoff gearbeitet. Das Vorderstück des Rocks ist aus Seidenstoff mit einer runden Auswähl, die mit Seidenstoff verziert ist, während der Rücken aus Seidenstoff gearbeitet ist. Die schrägen Linien aus Seidenstoff, die durch Seidenstoff trennen einen Seidenstoffrand von Seidenstoff unter, aber die sich nicht als Seidenstoff trennen lassen.

In angenehmen Gegenlag der herrlichen, veredelten, schillernden Farben wirken die besten grauen und schwarzen Tüchlein aus Seidenstoff und veredelt. Die Seidenstofftüchlein ruht das Auge auf dem einfachen Klein von Seidenstoff, dessen Seidenstoff von der Vorderhand reich mit Seidenstoff gefaltet ist, die auch aus dem unteren Rand sich heben. Eine 30 cm über dem Rücken die Seidenstoff, über einen untergeordneten Seidenstoffrand, der Seidenstoff geöffnet und wird an dieser Stelle schillernd durch einige Gold-

stücke zusammengehalten. Die Blüte ist schillernd mit veredelter Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet. Der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet. Der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet.

Für herannahende Moden bewegt die Mode die Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet. Die Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet. Die Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet.

Kinderskleider und Mäntel bewegen die Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet. Die Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet. Die Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet und der Seidenstoff mit Seidenstoff gefaltet.

Für die heißen Augusttage, die oft schon von kalten Abenden begleitet ist, bringt die Mode eine neue Arrangements von wandelbaren Kleiderformen und leichten Gewändern, welche eine Toilette mit Jockeylein für die Zeit der Hitze so sehr geeignet machen. Aus leichten, wackelbaren Stoffen hergestellt, von weichen Fall mit Glanz und Epochen oder von naturgemäßen, durchdrungenen Stoffen mit weicher Abwechslung, oft auch aus Seidenstoff gefaltet, können diese allerliebsten Kleider nach Belieben auf Seidenstoff oder Seidenstoff gefaltet werden und werden so die einfachste Toilette auf das Sommerfolgende und Glücklichste. Sie kommen sowohl dem Kurzweilichsten der Verwöhnten, wie der Sparfamest-Verwöhnten der einfachen Dame erfolgreich entgegen und erfreuen sich deshalb allgemeiner Beliebtheit.

